

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
7. November 2021

Psalm 85

Wochenspruch Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes
(An der Stelle, die vor Kinder heißen. Matthäus 5,9
Ort vorgesehen ist.)

Glockengeläut

Musik zum Eingang

Lied zum Eingang Gott gab uns Atem, damit wir leben 432, 1 – 3
Ich glaube fest, dass alles anders wird 661, 1 – 4*

Votum Im Namen Gottes – des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Begrüßung (Ist auch vor dem Lied zum Eingang möglich)

Psalmgebet Psalm 126 (750 *)
Psalm 85.I (909.1**) oder Psalm 85.II (909.2**)
Ehr sei dem Vater

Gebet zum Eingang Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe
werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker
nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den
Weg des Friedens hin.
Komm in unsre laute Stadt, Herr mit deines Schweigens
Mitte, dass, wer keinen Mut mehr hat, sich von dir die
Kraft erbitte für den Weg durch Lärm und Streit hin zu
deiner Ewigkeit.
Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes
Fülle; dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine
Wahrheit uns verhülle, die auch noch in tiefer Nacht
Menschenleben herrlich macht. (EG 428,1,3,5)

Amen.

Stilles Gebet

Schriftlesung Lukas 17, 20 – 24
Micha 4, 1 – 5 (7b)

(*Glaubensbekenntnis*)

Lied vor der Predigt Da wohnt ein Sehnen tief in uns 116, 1 – 4 **
Es wird sein in den letzten Tagen 426, 1 - 3

Predigttext Psalm 85, 1 - 14

Predigt Siehe Anhang

Lied nach der Predigt Herr, der du vormals hast dein Land 283, 1 – 3, 6 – 7
Wenn das Brot, das wir teilen 86, 1 -5 **

Fürbittengebet Lasst uns im Frieden zu Gott beten,
der uns nahe ist und sein Friedensreich unter uns baut.
Lasst uns den Herrn bitten:
G: Herr, erbarme dich.
Für die Kirche Jesu Christi auf Erden,
dass wir die frohe Botschaft weitertragen
und allen Menschen so begegnen,
dass sie auch durch uns Gottes Liebe erfahren.
Lasst uns den Herrn bitten:
G: Herr, erbarme dich.
Für Christinnen und Christen in allen Kirchen,
um ein waches Gewissen, um Hilfsbereitschaft,
um Wahrhaftigkeit und Mut,
um ein offenes Bekenntnis.
Lasst uns den Herrn bitten:
G: Herr, erbarme dich.
Für unser Volk und alle Völker der Welt,
dass sich Gerechtigkeit durchsetze
und Friede werde, wo Krieg ist,
dass wir nicht aufhören, für den Frieden einzutreten.
Lasst uns den Herrn bitten:
G: Herr, erbarme dich.

Für die Menschen in Not
An unserem Ort und in unserem Land,
in den armen Ländern dieser Erde,
für alle, die wegen ihres Glaubens
und ihrer Überzeugungen verfolgt werden.

Lasst uns den Herrn bitten:

G: Herr, erbarme dich.

Lass uns den Mut nicht verlieren,
halte in uns die Sehnsucht nach Frieden wach.
Gott, bleibe bei uns mit deinem Wort und deiner
Wahrheit. Denn davon lebt deine Kirche, dir zum Lob.
Amen. (Gottesdienstbuch, 1. Teil, S. 289)

oder:

Friedensgebet nach Franz v. Assisi (GD-Buch, S.295)

Vater unser

Lied zum Ausgang Wir haben Gottes Spuren festgestellt 656, 1 – 3 *
Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen 658, 1 - 4 *

Bekanntgaben

Segensbitte Wo Menschen sich vergessen 93, 1**
Damit aus Fremden Freunde werden 657, 3*

Segen

Empfangt den Segen des Herrn:
Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch Frieden.

Dreifaches Amen

Musik zum Ausgang

* *Regionalteil Württ.*

<i>Hinführung</i>	Psalm 85, 1 – 14
<i>Zum Text</i>	<p>Der Predigttext ist neu aufgenommen in die seit 2019 geltende Perikopenordnung. Psalm 85 ist einer von 8 Psalmen, die nun in den 6 Predigtreihen vorgesehen sind. Er spiegelt die nachexilische Zeit (ca. 520 vor Christus) wider. Im ersten Teil (V2-4) erinnert er dankbar an die erfahrene Errettung (Gottes Zuwendung) aus dem Exil. Im Mittelteil (V 5 -8) bringt er klagend die trostlose, von Armut und Zerrüttung der Sozialstruktur geprägte Gegenwart vor Gott zur Sprache. Er bittet um Abwendung von Unheil und Gottes Zorn. Im dritten Teil (V 9 – 14) kommt in der Hinwendung zu Gott die Hoffnung zur Sprache. Die Psalmbeter schauen Bilder der neuen Welt Gottes.</p>
<i>Zur Predigt</i>	<p>Weil der Psalm in sehr unterschiedlicher Weise das Thema „Wende“ durchbuchstabiert versucht die Predigt, dies aufzunehmen und in verschiedene Zeiten zu spiegeln. Der Predigtaufbau geht der inhaltlichen Dreiteilung des Textes entlang: Erinnern, Klagen, Hören. Er verbindet sie zugleich mit den drei Zeiten menschlichen Lebens (Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft). Durch die Verwendung verschiedener Übersetzungen (s. Anmerkungen) wird die Aktualität des Inhalts plastisch und ermöglicht Bezugspunkte zur Gegenwart.</p> <p>Die besonders herausfordernde Situation der Stimmung in Volk, Land, Welt und Gottesdienstlicher Gemeinde durch die Pandemie im Frühsommer 2021 (Mai: Abfassung der Predigt) muss gegebenenfalls aktualisiert, bzw. angepasst werden (s. Anmerkung 3). Die nachfolgend aufgeführte Gliederung dient zum besseren Verständnis, muss aber nicht vorgetragen werden.</p>

<i>Gliederung</i>	<p><i>1. suchen und finden:</i> <i>Annäherung an ein Friedenslied der Wende</i></p> <p><i>2. lesen und lauschen: Textlesung Psalm 85, 1 – 14</i></p> <p><i>3. erinnern und danken für die Zu – Wendung Gottes</i></p> <p><i>4. klagen und bitten um Ab - Wendung von Unheil</i></p> <p><i>4. hören und sehen in der Hin – Wendung zum Schalom Gottes</i></p>
<i>Ziel</i>	<p><i>Die Predigt lädt ein, über Wende im eigenen Leben (Umkehr/Buße/Bekehrung) und in der Welt nachzudenken.</i></p> <p><i>Die Predigthörer sollen Freude dazu bekommen, für sich selbst den Weg des Psalms auszuprobieren in dankbarer Erinnerung, klagendem Beten und hörendem Sehen.</i></p> <p><i>Sie werden eingeladen, selbst Wege des Friedens in ihrem Leben und ihrer eigenen Welt zu suchen und zu gehen.</i></p>

Liebe Gemeinde,

Wende – Mit diesem Wort verbinden wir Veränderungen von Mensch, Zeit und Raum.

Wende - Mit diesem Wort bezeichnen wir einen Wandel im Weltbild, den Wechsel in der Zeitrechnung, oder die Umkehr eines Menschen.

Wende – Mit diesem Wort schließlich fallen uns bewegende Ereignisse von 1989 ein. Mit dem Fall der Mauer am 9. November, an den wir uns in diesen Tagen erinnern, hat „**die Wende**“ (1) ein sichtbares Zeichen erhalten.

Die mehrfache Bedeutung des Wortes **Wende** begegnet uns auch im heutigen Predigttext. Neben **Zu-Wendung** und **Ab - Wendung** lässt er uns teilhaben an den Folgen der **Hin-Wendung** eines Menschen zu Gott. Schließlich eröffnet uns der heutige Bibelabschnitt eine friedvolle Welt, in der alles **zum Guten gewendet** (2) wird. Es ist ein Jahrhunderte altes, aber hochaktuelles Friedenslied. Voller Sehnsucht wird es gebetet. Ganz neue Töne klingen mit ihm an. Am Beginn der diesjährigen Friedensdekade finden wir es, erstmals als Predigttext, im Psalm 85.

Lesen des Textes: **Psalm 85, 1 -14**

<1> Damals, vor der weltumgreifenden Pandemie war doch alles besser! - So meinen viele heute. Damals vor Corona hatten wir doch allen Grund zum Danken: Die Wachstumsraten haben gestimmt. Das Gesundheitswesen hatten wir im Griff. Die Fußgängerzonen pulsierten voller Leben. Geschäfte und Gastronomie florierten. In

Fußballstadien, Konzerten, bei Straßen - und Kirchenfesten waren die Leute auf Tuchfühlung. Wissenschaft und Technik hielten die Welt und uns im Laufen bis, ja bis Corona alles ausgebremst hat. Vorher ging es uns doch gut: Ohne Ausgangssperren, Masken und Reisebegrenzung. Ob wir jemals wieder dahin kommen? In eine Zeit solcher Unbeschwertheit und nahezu grenzenloser Freiheit, mit Begegnung, Geselligkeit und tiefer inniger Gemeinschaft? Eben – wie damals? Auch wenn genug Impfstoff vorhanden und viele getestet sind: Die „neue Normalität“ ist wohl nicht mehr mit den alten Freiheiten und Segnungen zu vergleichen! Das Virus bleibt und mit ihm ein Stück schmerzliche Sehnsucht – Heute bei uns im Herbst 2021. (3)

Eine ähnliche Stimmung spüre ich bei den Psalmsängern im Volk Israel – „damals“! Nach der großen Wende mit der Rückkehr aus der Gefangenschaft sind die Heimkehrer im wahrsten Sinne des Wortes ent-täuscht. Dankbar denken sie zurück an frühere Zeiten: „... vormals, damals, früher ...“. Gedanken, Bilder und Erfahrungen tauchen auf. Lebendig werden Erinnerungen an die Zeit der Befreiung, an die Lösung aus Verstrickungen von Schuld und die Wendung der Geschehnisse zum Guten, vielleicht sogar an blühende, von Gott gesegnete Zeiten vor dem Exil. Sie formen sich zu einem sehnsuchtsvollen Gebet: „Herr, der Du bist vormals gnädig gewesen ... (4) Herr, der Du vormals hast Dich abgewandt von der Glut deines Zorns...“(5) Die lang erhoffte Wende – sie kommt näher mit jedem Schritt der Rückkehr. Sie ist verbunden mit jeder Lockerung zu wiedergewonnener Freiheit. Und doch geht der Blick zurück in frühere Zeiten und das damalige Leben mit großartigen Gottes-Erfahrungen.

Wer allerdings bei solchem Rückblick in die Vergangenheit stehen bleibt, läuft Gefahr in Depression und Lethargie zu verfallen. Er wird unzufrieden, undankbar und schließlich unausstehlich. Aber die Sängerinnen und Sänger von Psalm 85 nehmen die vor ihnen liegende Wirklichkeit jetzt in den Blick. Sie akzeptieren damit die Realität. So wendet sich ihr rückwärtsgewandtes Leben. Der nach hinten gerichtete Rückblick wird zum hoffnungsvollen Aus- und Aufblick.

Ähnlich wie die Psalmbeter und -sängerinnen vor etwa 2500 Jahren empfinden heute wohl manche Menschen der ehemaligen DDR. In der Wendezeit hatten sie große Erwartungen an die neue Freiheit. Doch neben vielem, was sich durch Kerzen und Gebete zum Guten gewendet hat, bleibt nach 32 Jahren Wende eine nüchterne Bilanz.

< 2 >Die Beter von Psalm 85 nehmen die Enttäuschungen ihres Lebens in der wieder gewonnenen Heimat ernst. Sie bringen sie vor Gott. Sie wenden sich damit der Gegenwart zu. Sie flehen, klagen und bitten um Gottes Zu-Wendung. Er soll seinen Zorn und damit Unheil von Ihnen abwenden. Worte wie Rettung, Erquickung und neues Leben (6) lassen erkennen: Auch das Leben in der Gegenwart besteht aus Bruchstücken. Die Sehnsucht nach Hilfe und der Ruf nach dem Heiland (7) breiten sich aus. Es bleibt also nicht beim Klagen. Damals so wenig wie heute.

Auch wir beklagen manches: An einer schlimmen Krankheit, dem Verlust eines lieben Menschen oder der Last einer Schuld tragen wir schwer. In Klage und Anklage, aber auch im vertrauensvollen Wort bringen wir es vor Menschen und vor Gott. Auch die Nöte dieser Welt: Geflüchtete an den Küsten des Mittelmeeres, Hungernde in den Slums von Rio, Corona -Tote von Indien, Kindersoldaten in Uganda oder einsam

Dahinsiechende in Pflegeeinrichtungen. Am meisten jedoch beschwert uns der erzwungene Verzicht auf Begegnung. Ja, Gott sei's geklagt: Er möge uns doch befreien von dem Virus, das Tod für Mensch und Gemeinschaft bringt. Wir vermissen vielfältige Nähe mit Menschen in Staat, Kirchen und Gesellschaft. Obwohl Technik vieles ermöglicht ersetzt sie keine leibhaftige Begegnung. Die vielen online-Sitzungen und Digitalkonferenzen ermüden uns. Uns fehlen Kirchentage und Volksfeste so sehr wie Theater und Chorproben, Studienreisen, Tagungen und die Vielfalt von Vereinsaktivitäten.

Das alles und noch viel mehr gehört zu unserer Wirklichkeit. Das alles und noch viel mehr klagen wir Gott. So wie es das Volk Israel tut. Es appelliert an Gott. Er möge Unheil abwenden. Er möge sich dieser von Nöten, Kriegen und Katastrophen gebeutelten Welt wieder zuwenden, ja auch die Beter selbst umwenden (8) und erneuern.

< 3 >Von der besonderen Zuwendung Gottes zur Welt erfahren wir im letzten Teil des Psalms. Nachdem die versammelte Gemeinschaft ihr Herz ausgeschüttet hat, öffnet sich einer – stellvertretend für alle – in neuer Hinwendung zu Gott. Seine Hinwendung geschieht ganz elementar. So wie jeder Mensch sie braucht, damals wie heute: Bei einer Flut von Worten braucht er, brauchen wir, das Eine ganz neu: „Ich horche auf das was Gott, der Herr, sagt“ (9) Im Hören auf Gottes Wort tut sich schon eine erste Antwort auf. Sie öffnet die Tür zu einer lebenswerten und glaubwürdigen Welt. Es ist eine Welt nach der sich das Volk Gottes damals so sehr gesehnt hat, wie die verängstigten Zeitgenossen Martin Luthers, die Menschen im Herbst 1989 – und wir heute!

Für den Anfang dieser neuen Welt Gottes werden hier Worte gemalt, Bilder vorgestellt und neue Töne angeschlagen. Einen Spalt weit öffnet sich der Vorhang zu dieser neuen Welt. Einzelne Strahlen und Töne dringen schon durch. Sie machen es hell in der Welt. Menschen werden buchstäblich auf Neues eingestimmt und ihr Leben umgewendet.

So wie Adriano: Seine Kindheit verbringt er im Armenviertel Bonfim bei Curitiba. Dort in Brasilien ist er geboren inmitten von Drogen, Hass und Gewalt. Seinen Vater, Liebe und Vertrauen kennt er nicht. Die andere Welt – auch jenseits der Autobahn - bleibt ihm verschlossen. Andere Kinder aus dem Slum gehen tagsüber dort hinüber. Sie erzählen von der Tagesstätte, dem Sozialprojekt „Dorcas“ (10) – wie von einem Paradies. Ihre Augen funkeln und spiegeln etwas wider vom Licht. Im neugierigen Adriano wächst eine Sehnsucht nach dieser anderen Welt „dort drüben“. Lange Zeit bleibt sie ihm versperrt. Aber dann tut sich eine Tür auf. Das Angebot für einen Platz in diesem Projekt der lutherischen Kirche kann er annehmen, weil Menschen und das Gustav-Adolf-Werk (11) dafür spenden. In Dorcas wird Adriano liebevoll aufgenommen. Er erfährt in der Gleichbehandlung aller Gerechtigkeit. Durch entgegenkommende gütige Menschen begreift er, dass es mehr gibt, als Angst, Misstrauen und Schläge. Neben regelmässigen Mahlzeiten, wohltuender Hygiene und Geschichten vom Leben und Glauben erfährt er Bildung und Ausbildung. Sein musikalisches Talent wird geweckt und zu seiner großen Freude gefördert. Neues Leben mit Vertrauen, Liebe und Hoffnung blüht ihm auf. Glücklich und dankbar sagt er: „Dorcas hat mein ganzes Leben verändert!“ (12) Heute studiert Adriano in Hamburg Musik und spielt exzellent auf seiner Flöte. **Was für eine Wende:** Aus dem traurigen Klagelied des Slumkinds

mit negativen Vorzeichen für sein Schicksal wird ein jublierendes Flötenstück des Musikstudenten mit positiven Vorzeichen für eine leuchtende Zukunft!

Das verdankt Adriano Menschen, die selbst empfangenes Licht weitertragen. Durch Spenden und viel Engagement helfen sie mit, dass schrille Misstöne auf der Welt hellen Harmonie-Klängen weichen und Friedenswege öffnen.

Als Nachfolger Jesu erkennen wir in den paradiesischen Bildern und wohltuenden Klängen des Psalms den Hinweis auf **den**, der leuchtende Farben und einen guten Ton unter Menschen verbreitet. Indem Jesus Christus Freiheit schenkt und Frieden stiftet, weitet er Psalm 85 zu neuer Harmonie. Mit dem hellen Schein seines Advents (13) verbreitet sich schon jetzt Gottes Schalom. Damit werden Menschen wie Adriano heute zu neuem Hören, Sehen und Gehen eingeladen. So gewinnt Glaube Raum und Leben blüht auf - in einem Menschen, und in der Welt. – Wer wollte da nicht dabei sein?

Amen.

*Lied nach der Predigt Herr, der du vormals hast dein Land 283, 1 -3, 6 – 7
Wenn das Brot, das wir teilen 86, 1 – 5***

Anmerkungen

(1) Der Begriff „**Wende**“ wurde in den Jahren 1988/89 von den Staatslenkern des DDR-Regimes geprägt und gebraucht. Weil die „Basis“ (das Volk) eher von „friedlicher Revolution“ spricht, ist die offizielle Verwendung dieses Wortes umstritten. Trotzdem wird es heute – 32 Jahre nach dem Mauerfall – eher im allgemein verstandenen Sinne - auch hier in dieser Predigt – gebraucht.

(2) Psalm 85, Vers 2 in der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel

(3) Die Predigt entstand im Mai 2021, mitten in der 3. Welle der **Corona-Pandemie**. In dieser Zeit ist nicht abzusehen, wie die Entwicklung der Pandemie, ihre Folgen und weitere (politische) Vorgaben bis Herbst 2021 verlaufen. Gegebenenfalls müssen die entsprechenden Textteile angepasst, eingeleitet oder umformuliert werden.

(4) Psalm 85, Vers 2 - Übersetzung Luther 2017

(5) Psalm 85, Vers 4 – Übersetzung Luther 2017

(6) Psalm 85, Vers 7 – Übersetzung Basisbibel 2021

(7) Psalm 85, Vers 5 – Übersetzung Luther 2017

(8) Psalm 85, Vers 5 + 7 ÜS Bibel in gerechter Sprache 2006

(9) Psalm 85, Vers 9 ÜS Gute Nachricht Bibel 2000

(10) infos über **Dorcas**: Internet: <http://dorcas.org.br>
Video :

<https://vimeo.com/328379227>

(11) infos über **GAW** Deutschland: [https://www.gustav-
adolf-werk.de/](https://www.gustav-
adolf-werk.de/)

Württemberg : [https://www.gaw-
wue.de/](https://www.gaw-
wue.de/)

(12) aus „Evangelisch weltweit“ 4/2019, S. 10: Magazin des GAW D

(13) Hinweis auf EG 23, Vers 4

Verfasser der Predigt:

Ulrich Hirsch, Strombergstrasse 62, 74343 Sachsenheim - Spielberg, Telefon 0151 1881 6126
Mail hirschulrich@hotmail.com

Herausgegeben vom Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart

Versand und Vertrieb:

Evangelisches Bildungszentrum, Haus Birkach, Prädikantenarbeit und Mesnerdienst,
Grüninger Straße 25, 70599 Stuttgart: Telefon 0711 45804-9409/9410

praedikantenarbeit@elk-wue.de

www.predigtvorlagen.de